Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 66 — Halver, Dienstag, 18. März 1952 — 1952

Adenauer heute in Paris

Neuer Krisenpunkt in der Saarfrage

Mit amerikanischer Unterstützung nicht zu rechnen - Schmerzlicher Kompromiß befürchtet

wl. Bonn, 17. März

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der sich am Dienstag in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Blankenhorn zur Teilnahme an der Ministerratssitzung nach Paris begibt, hatte am Montag Besprechungen mit einzelnen Persönlichkeiten der Regierungsparteien, wobei insbesondere die Saarfrage und die Frage der europäischen Verteidigungsgemeinschaft erörtert wurden.

Der Kanzler ist sich darüber klar, daß in der Saarfrage ein neuer Krisenpunkt erreicht ist, nachdem durch das sogenannte Gegen-Memorandum des saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann offenkundig geworden ist, daß Hoffmann nicht gewillt ist, die Beschwerden der Bundesregierung zu berücksichtigen. Der Bundeskanzler will unter allen Umständen eine Lösung „hart auf hart" vermeiden, ist aber schon durch die Beschlüsse des Bundestages genötigt, mit der französischen Regierung zu einer Regelung zu kommen, die das deutsche Volksempfinden nicht verletzt.

Leider wird die Lage noch dadurch kompliziert, daß maßgebende amerikanische Stellen der Bundesregierung deutlich gemacht haben, daß mit einer amerikanischen Unterstützung in der Saarfrage wahrscheinlich nicht zu rechnen ist. Bisher hatte der US-Hochkommissar McCloy die Möglichkeit einer amerikanischen Vermittlung immer noch offengelassen. Das einzige, was Deutschland nach amerikanischer Ansicht noch erreichen kann, ist die nochmalige Festlegung des „vorläufigen Charakters" des jetzigen Saarstatuts, keinesfalls aber eine Abrede über eine demnächstige Volksabstimmung.

Im Auswärtigen Amt bereitet man sich trotz des vom Kanzler zur Schau getragenen Optimismus auf einen wenig erfreulichen Kompromiß vor, durch den die Saar politisch tatsächlich von Deutschland abgetrennt wird.

In Kreisen der Bonner Regierungsparteien weist man demgegenüber mit großem Ernst darauf hin, daß eine solche „Lösung" den Bestand der Bundesregierung ernstlich gefährden könnte, denn keine Partei, von der Rechten bis zur Sozialdemokratie, würde sich mit einem Saar-Raub abfinden.

Hoffmann brachte Gegenmemorandum

dmt. Paris, 18. März

Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann ist am Dienstagmorgen in Paris eingetroffen und hat das Gegenmemorandum zur deutschen Denkschrift mitgebracht. Diese Denkschrift soll die deutschen Argumente, daß nicht für alle Saarländer die bürgerlichen Rechte und Freiheiten gewährleistet sind, entkräften. Das Memorandum, das im Namen der Saarregierung den Ministern des Europarates auf ihrer ersten Tagung am Mittwoch überreicht werden soll, ist, wie in Paris offen gesagt wird, vorher mit der französischen Regierung abgesprochen worden.

Französischer Appell: Blutvergießen einstellen

Indien: Kein vietnamesisches Vermittlungsersuchen

dmt. Saigon, 17. März

Der Propagandachef der französischen Armee in Indochina, Oberst Clément, appellierte in einer Rundfunkrede an den Führer der indonesischen Aufständischen, Ho Tschi Minh, das beiderseitige Blutvergießen endlich einzustellen. Anschließend sagte er: „Ihr wißt, der Tag wird kommen, an dem Eure Einheiten dezimiert und vernichtet und durch ununterbrochenen Kampf und sich nicht wieder aufrichten können. Eure Reserven an Menschen und Eure Hilfsquellen sind nicht unerschöpflich."

Pressemeldungen, wonach Vietnam — mit Frankreich verbündet — Indien gebeten habe, zu prüfen, ob es im Kampf vermitteln könne, werden von Indien ganz energisch dementiert. Schon vor vier Wochen hatte der französische Minister Letourneau die Bereitwilligkeit Frankreichs ausgedrückt, mit den Rebellen Verhandlungen zu führen, wenn Ho Tschi Minh den ersten Schritt tue.

Oberst Clément, der die französischen Streitkräfte in Hoabinh bis zu ihrem Rückzug vor drei Wochen kommandierte, erklärte in seinem Rundfunkappell, daß der Rückzug ein französischer Sieg und keine Niederlage gewesen sei. Mit dieser Formulierung sind aber anscheinend die Truppen nicht einverstanden und besonders auch damit nicht, daß die französischen Verluste in der Schlacht um Hoabinh amtlich bagatellisiert werden. Das amtliche Kommuniqué sprach von 2300 Mann. Die Truppen lächeln bitter über diese Meldung. Nach ihren Berichten ist in der Schlacht um Hoabinh die Stimmung der französischen Truppen sehr schlecht gewesen.

UNO-Kommission nahm Vorbesprechungen auf

Bundesregierung überreichte Weißbuch — Alle Voraussetzungen gegeben

wl. Bonn, 17. März

Die UNO-Kommission für Deutschland hat Montag in Bonn ihre Vorbesprechungen mit deutschen und alliierten Stellen über die Durchführung ihrer Aufgaben aufgenommen. In der zweistündigen Aussprache mit den Hohen Kommissaren wurden die Voraussetzungen für die Aufnahme der Untersuchungen in Westdeutschland restlos geklärt. Auch die Besprechung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer im Palais Schaumburg ergab eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten.

Der Chefdelegierte Albertson (Island) überreichte dem Kanzler, der die Gäste mit der gesamten Bundesregierung empfing, ein Memorandum, in dem die Voraussetzungen für die Aufnahme und Durchführung der Arbeiten genannt sind. Grundsätzlich verlangt die Kommission die Möglichkeit zu freien und ungehinderten Reisen in ganz Deutschland und die Zusicherung, mit jeder Behörde und jeder Privatperson unbeeinflußt sprechen zu können. Der Bundeskanzler, der der Kommission in feierlicher Form ein Weißbuch über die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen überreichte, sagte eine schriftliche Stellungnahme der Bundesregierung zu dem Memorandum innerhalb von zwei Tagen zu. Dr. Adenauer fügte hinzu, das Weißbuch sei auch der Hohen Kommission zur Weiterleitung an die Sowjetunion zugestellt worden.

Albertson erklärte später vor der Presse, die mit der Bundesregierung getroffene Vereinbarung werde in Kürze veröffentlicht. „Leider", sagte er, „warten wir noch immer auf eine Antwort General Tschuikows auf unsere Schreiben vom 22. Februar und 10. März, worin wir ihn gebeten hatten, sich bei der Pankower Regierung für unsere ungehinderte Einreise in die sowjetische Besatzungszone einzusetzen." Wenn General Tschuikow nicht sehr bald in diesem Sinne antworte, werde die Kommission unverrichteter Dinge wieder nach Paris zurückkehren müssen. Der Auftrag der UNO-Generalversammlung schreibe eindeutig vor, daß die Untersuchungen darüber, ob die Voraussetzungen zur Durchführung freier Wahlen vorliegen, in ganz Deutschland angestellt werden müßten. Infolgedessen habe die Kommission nicht die Möglichkeit, ihre Untersuchungen nur in Westdeutschland anzustellen.

Die Kommission nahm Montagnachmittag ihre Besprechungen mit dem internen Arbeitskreise der Bundesregierung auf, dem die Bundesminister Dr. Lehr, Dr. Dehler und Kaiser angehören. Diese Besprechungen werden bis Mittwochabend fortgesetzt.



Die UNO-Kommission zur Untersuchung der Möglichkeiten freier Wahlen in ganz Deutschland traf am Sonntag in Bonn ein. Sie wurde auf dem Bahnhof der Bundeshauptstadt von Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Blankenhorn, und dem Chef des Protokolls, v. Herwarth, begrüßt. — Von links nach rechts: Albertson (Island), Mendez-Vianna (Brasilien), Blankenhorn, Max Kohnstamm (Holland), Ali Haider Abbasi (Pakistan), Baron v. Herwarth. Foto: dpa)

Arbeitslosigkeit nimmt ab

dmt. Bonn, 17. März

Die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen hat in der ersten Märzhälfte um 32 170 auf 379 034 abgenommen. In Nordrhein-Westfalen fiel die Zahl um 34 883 auf 250 418.

Man führt die für März günstige Entwicklung auf den Uebergang zum Frühlingswetter zurück, das eine Wiederaufnahme der Außenarbeiten vor allem in der Bauwirtschaft ermöglichte.

40 000 Tote – eine fixe Idee?

Es ist etwas umständlich, das Folgende zu erzählen. Aber manchmal muß man Umwege machen, bis man auf des Pudels Kern trifft. Die Sache war so:

In Baden-Baden verschwand ein 16jähriger Junge. Große Aufregung. Noch größer der Tumult, als nach zwei Tagen eine Postkarte mit folgendem Inhalt kam: „Bin von zwei Männern von der Straße weg in ein Flugzeug gerissen und entführt worden."

Bei Baden-Baden liegt Offenburg und in dessen Nähe das Auffanglager der Fremdenlegion. Das heißt, es lag dort. Als die Geschichte passierte, bestand es jedenfalls noch. Der Junge ist in die Fremdenlegion verschleppt worden, das war die nächste Annahme. Bis drei Tage später der Gesuchte auf einem badischen Bahnhof aufgegriffen wurde. Was mit der Postkarte sei? „Die hab' ich nur so geschrieben, damit ich eine Entschuldigung habe." So sagte der Ausreißer.

Womit die Geschichte zu Ende wäre. Leider aber nicht. Eine Schweizer Zeitung hat diesen Vorfall aufgegriffen und konstruierte in meisterhafter Verdrehungskunst so etwas wie einen Präzedenzfall daraus. Sie schreibt: „Obwohl die Deutschen gleichberechtigte Europäer werden wollen, lassen sie keine Gelegenheit vorübergehen, um ihrem französischen Nachbar eins auszuwischen. Mißtrauisch sehen sie in jedem Franzosen einen Agenten der Fremdenlegion. Sie leiden unter der fixen Idee, daß Frankreich es darauf abgesehen hat, sie als Kanonenfutter für Indochina zu verwenden . . ."

In dieser Tonart geht es weiter. Es liest sich nicht schön. Es liest sich schon deshalb widerlich, weil seit 1946 nicht weniger als 40 000 junge, deutsche Fremdenlegionäre in Indochina gefallen sind! Die haben sich keineswegs alle freiwillig gemeldet, wie man in Frankreich vielfach behauptet. Wie sie in die Fremdenlegion kamen, ist in Deutschland nur zu bekannt. In der Schweiz anscheinend nicht. Sonst hätte die Zeitung nicht so geschrieben.

Man soll die Kirche im Dorf lassen. In Bonn weiß man sehr wohl, warum im Bundestag das Verbot über die Werbung für die Fremdenlegion in Deutschland debattiert wurde. (PdB)

Wallfahrtsorte des Volkes

Von

Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers

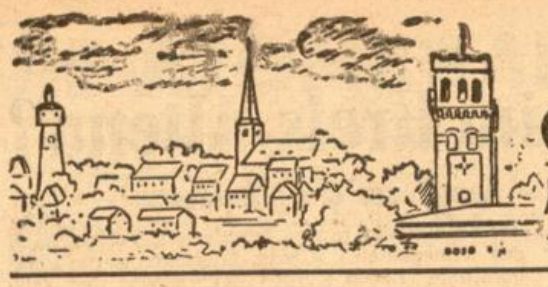
Die Nachricht, daß die Sarkophage Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen von der Elisabethkirche in Marburg, wo sie eine vorläufige Unterkunft gefunden hatten, nach der Burg Hohenzollern gebracht werden sollen, hat manchen Deutschen aufmerken lassen. Noch vor wenigen Tagen stand ich vor den schweren Sandsteinplatten, unter denen sich die Särge aus der Garnisonkirche in Potsdam befinden. Zahllose Menschen gehen in diese Kirche, um einen Augenblick vor den Gräbern zu verweilen, Deutsche und Ausländer. Sie legen kleine Sträuße nieder, viele offenbar von Kinderhand gepflückt. Dort liegen Kränze mit weißen oder grünen Schleifen — mehrfarbige sind untersagt — und Inschriften, die das alte Preußen lebendig werden lassen. Aber alles ist fremd. Die Elisabethkirche mit ihrer gewaltigen frühen Gotik ist sicher für die Särge ein noch würdigerer Raum als die Potsdamer Garnisonkirche mit ihrem preußischen Barock. Und doch sind die Gebeine der Preußenkönige hier nicht zu Hause. Dort im Landgrafenchor stehen die Grabstätten der hessischen Landgrafen, ihnen gehört das Land, und ihre Kirche ist es. Die Ueberreste der beiden Soldatenkönige Potsdams müssen weiterwandern, heim zu dem Burgberg, von dem ihr Geschlecht seinen Ausgang genommen hat.

Es ist seltsam, daß diese Nachricht gerade um die Zeit der fünften Wiederkehr des Tages bekannt wurde, an dem der Kontrollrat glaubte, Preußen durch eine Verordnung auflösen zu können. Die Unsinnigkeit dieses Vorgangs ist inzwischen offenkundig geworden. Und man braucht nur einmal an den Särgen der beiden Könige gestanden zu haben, um zu verstehen, daß es dumm ist, den Versuch zu machen, Geschichte auslöschen zu wollen. Auch die Geschichte Preußens reicht in die Gegenwart hinein. Niemand ist sicher, daß sie nicht einst wieder gestaltende Kraft erhält. Ein Zeichen dafür ist das kleine Preußen-Brevier, das für den Göttinger Arbeitskreis von Götz von Selle zusammengestellt ist (Verlag Otto Dikreiter, Freiburg i. Br.). Unter verschiedenen Gesichtspunkten sind in ihm Worte berühmter preußischer Männer und Worte über Preußen zusammengefaßt, die ein erstaunlich vielfältiges Bild preußischer Tradition geben. Nehmen wir ein sehr aktuelles Beispiel, nämlich den Brief eines „Flüchtlings" vor 200 Jahren, eines Salzburgers, der unter Friedrich Wilhelm I. in Ostpreußen angesiedelt wurde:

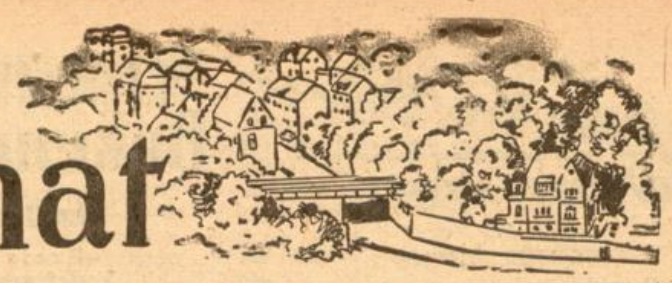
> . . . in unserm Dorf Schallmeiken, im Amte Krächupinen, haben sie für uns neue Häuser gebauet, und im Frühling werden sehr viel gebauet werden. Wir haben von unserm König Getraid, Fleisch, Speck, Mehl, Schmalz und Geld und leiden keine Noth: Man hat uns auf der Reise viel Kleider Bücher und Geld geschenket, daß viele reicher und nicht ärmer geworden sind. Man wird einem jedweden, der im Salzburgischen ein Bauer gewesen, eine Huben, welche 30 Morgen hat, mitteilen."

Aber hinter der Frage der weiterwandernden Sarkophage steht überhaupt die Frage nach den Stätten, in denen sich das Bewußtsein eines Volkes zusammenfaßt. Mir ist vor wenigen Wochen in St. Marien in Lübeck sehr deutlich geworden, daß hier eine Not liegt. Man hat beim Wiederaufbau der schönsten Kirche der norddeutschen Backsteingotik den Chor des linken Seitenschiffes zu einer Gedenkapelle für den Osten gestaltet. Symbolhaft liegen mitten darin die zerschmolzenen und zerbrochenen Reste der Glocken, so wie sie in der Brandnacht herabgestürzt sind. Vertriebene stehen immer wieder vor dieser Kapelle und legen ihre Kränze nieder, für ihre Toten, deren Friedhof unerreichbar fern ist, und für die Heimat, von der sie getrennt sind. Die Marienkirche kündet von dieser Heimat im Osten noch in anderer Weise. Im hohen Gewölbe sind die Kirchensiegel der Kirchen angebracht, die einst von Lübeck aus gebaut wurden oder unter lübischem Recht standen. Hier ist ein Ort geschaffen, der ohne einen propagandistischen Hintergrund zum Wallfahrtsziel des Ostens wird. Wie viele solcher Stätten sind uns genommen oder sind auf immer zerstört!

Im evangelischen Raum ist die Bedeutung der Sinnfälligkeit viel zu sehr unterschätzt worden. Der Nationalsozialismus hat uns hinreichend darüber belehrt, wie man es nicht machen soll. Die Vorgänge rund um die Stiftskirche in Quedlinburg und den Dom zu Braunschweig sind dafür schauerliche Zeugnisse. Hätte man in der evangelischen Kirche mehr von all diesen Dingen verstanden, dann würden viele Kirchen im vergangenen Jahrhundert nicht so verschandelt worden sein. Der Vorgang in St. Marien zu Lübeck ist geradezu sinnbildlich. Durch das Feuer, das die Kirche an den Rand der Vernichtung brachte, sind die Uebermalungen späterer Zeit zerstört. Und unter ihnen kam eine vollständige Ausmalung einer gotischen Kirche zum Vorschein, die allein im Langhaus in 22 Meter Höhe und in einer auf diese Entfernungen eingestellten Malerei die Bilder von 36 Gestalten zeigt. Es handelt sich hier um die bedeutsamsten Fresken,



Seite der Heimat



Halver, den 18. März 1952

Mein Sauerland

Nicht Rebenhügel, nicht großer Städte Türme
und nicht die schweren, goldnen Weizenfelder
Nur schmale Ackerbreiten, dunkelgrüne Wälder,
und über Hochlandsheiden nebelnasse Stürme.

In engen Tälern klingts von tausend Hämmern,
am Berghang werkt auf kargem Grund der Bauer.
Nicht weiße Schlösser prangen hier
mit trutzger Mauer,
nicht reiche Klöster hüll'n sich
in des Kreuzgangs Dämmern.

Berg reiht an Berg sich, wie ein silbern Band
durch grüne Wiesen windet sich der Fluß.
Um deiner herben Schönheit ich dich lieben muß
du, meine Heimat — du mein Sauerland.

Richard Althaus

Halver

Ein Konzert mit Mitwirkenden aus Halver

Das Konservatorium für Musik in Hagen, künstl. Direktor Alfred Hauer, veranstaltet am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, in Halver, Hotel zur Post, ein Konzert mit Schülern und Studierenden der Ober- und Ausbildungsklassen. — Alfred Hauer, Violine; Hans Foitzik, Klavier. Zum Vortrag gelangen u. a.: Ein Klavierkonzert von Dittersdorf, ein Violinkonzert von Vivaldi und das Konzert für vier Violinen von Telemann. Burgi Gellermann und Kriemhild Reiß, beide aus Halver, werden sich ebenfalls der Oeffentlichkeit vorstellen. Darbietungen der Kammermusikklasse ergänzen das Programm.

Kinder am schwersten verletzt

Wie wir noch ergänzend zu dem gestern gemeldeten schweren Verkehrsunglück in der Hagener Straße erfahren, haben die beiden Kinder, die sich neben vier Erwachsenen in dem Unglückswagen befunden hatten, die schwersten Verletzungen erlitten. Beide Kinder trugen Schädelbrüche davon. Man hofft jedoch, sie am Leben zu erhalten. Bei den Verletzungen der Erwachsenen handelt es sich im wesentlichen um Fleischwunden.

Amtsverwaltung einmal außer Dienst

Die Angehörigen der Amtsverwaltung einschließlich der Verwaltungsstelle Schalksmühle unternahmen eine wohlgelungene Autobusfahrt nach Hagen, wo sie der Erstaufführung der „Blume von Hawai" beiwohnten, um anschließend in Hagen-Eilpe einige frohe Stunden zu verweilen.

Komplex in Wipperfürth verkauft

Der gesamte Komplex des Eisenwerkes Boucke & Co in Wipperfürth wurde soeben an die Kabelwerke in Vohwinkel verkauft, die einem Architekturbüro bereits Auftrag auf Ausarbeitung der Umbaupläne für die Werkhallen erteilten.

Bildungswerk „Arbeit und Leben"

Die Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben" Nordrhein-Westfalen (VHS/DGB) veranstaltet zur Zeit insgesamt acht Wochenendarbeitstagungen, um Mitarbeitern, Dozenten, Hörern und der breiten Oeffentlichkeit Zielsetzung und Methode dieser Volksbildungsarbeit zu vermitteln. Thema der Veranstaltungen ist die Problematik der politischen und mitbürgerlichen Erziehung allgemein behandelt und dann besonders im Hinblick auf den Geschichts- wirtschaftswissenschaftlichen und rechtskundlichen Unterricht.

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe

Achtung! Marlene Dietrich — die ‚tolle Lola' aus dem ‚blauen Engel' — ist wieder im Lande. Diesmal als „Die rote Lola" in dem gleichnamigen Warner-Film. In weiteren Hauptrollen begegnen wir der aus ‚Schweigende Lippen' bekannten Jane Wymann, Michael Wilding und Richard Todd. Die Regie dieses durch humorvolle Szenen und originelle Regieeinfälle aufgelockerten Streifens führte der bekannte Alfred Hitchcock.

Regina-Lichtspiele

Probleme, die im Mittelpunkt des aktuellen Interesses stehen, bilden die atemberaubende Handlung des Düsenjägerfilms „Des Teufels Pilot" (Chain Lightning). Die Titelrolle des wagemutigen Werkpiloten wird von Humphrey Bogart verkörpert. Seine Partnerin ist die 1950 in Venedig preisgekrönte Eleanor Parker. Der Regisseur Stuart Heisler inszenierte diesen Warner-Film mit Hochspannung und Höchsttempo.

Tauwetter senkt Arbeitslosigkeit um 24 Prozent

334 Arbeitslose in Halver und Schalksmühle

Rückgang um 62 - Arbeitsmarkt im heimischen Bezirk nach dem Stand vom 15. März

Nach Eintreten des Tauwetters im Arbeits-amtsbezirk nahmen das Baugewerbe, die Forstwirtschaft, Steinbruchbetriebe und Sägewerke ingroßem Umfange ihre Arbeitskräfte wieder auf. Hierdurch ging die Arbeitslosenziffer auf dermännlichen Seite erheblich zurück. Sie senkte sich in der 1. Hälfte des Monats 1952 von 2749auf 2086.

Verstärkter Materialmangel in der Metallindustrie und schlechte Auftragslage in der Elektroindustrie bewirkten, daß die Zunahme an Arbeitslosen durch die Vermittlungstätigkeit nicht voll aufgeholt werden konnte. Die Berufsgruppe der Metallerzeuger und -verarbeiter zeigt eine leichte Zunahme an Arbeitslosen. Die gleichen Umstände führten zur Erhöhung der Arbeitslosenziffer auf der weiblichen Seite.

Arbeitslose	Männer	Frauen	Insgesamt
29. 2. 1952	1835	914	2749
15. 3. 1952	1093	993	2086
	— 742	+ 79	— 663

Berufsgruppen mit abnehmender Arbeitslosigkeit	Bestand 29. 2. 52/15. 3. 52		Abnahme
Bauberufe	740	260	480
Forst-, Jagd- und Fischereiberufe	128	15	113
Steingewinner und -verarb., Keramiker	37	8	29
Holzverarbeiter und zugeh. Berufe	70	51	19
Verkehrsberufe	80	64	16

In 11 weiteren Berufen lag eine Abnahme um 10 und weniger vor.

Berufsgruppen mit zunehmender Arbeitslosigkeit	Bestand 29. 2. 52	15. 3. 52	Zunahme
Metallerzeuger und -verarbeiter	653	673	20
Papierhersteller und -verarbeiter	15	29	14

In 7 weiteren Berufen lag eine Zunahme um 10 und weniger vor.

Die bezirkliche Gliederung der Arbeitslosigkeit ergibt zur Mitte des Monats März 1952 im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid folgendes Bild (Die in Klammern aufgeführten Zahlen geben den Stand vom 29. 2. 1952 an):

Halver und Schalksmühle	334 (396)
Kierspe, Meinerzhagen u. Valbert	104 (299)
Stad und Amt Lüdenscheid	1014 (1213)
Altena, Nachrodt und Dahle	305 (331)
Plettenberg, Herscheid und Ohle	150 (282)
Werdohl und Neuenrade	179 (228)

Steigerung des Kräftebedarfs

Die Zahl der offenen Stellen nahm aus der männlichen Seite durch Bedarf im Baugewerbe und in der Landwirtschaft zu. Auf der weiblichen Seite sind Rückgänge im Kräftebedarf durch die schlechte Lage in der Elektro- und Metallindustrie zu verzeichnen.

Jugendgruppe der Halversdhen Geflügelzüchter

Arbeitstagung des Vereins — Gründung der Jugendgruppe soll am 5. April erfolgen

Der Geflügelzuchtverein Halver führte eine Arbeitstagung durch. Der Besuch der Versammlung war nicht zufriedenstellend was um so mehr zu bedauern ist, als wichtige Fragen zur Beratung standen. Das Brutgeschäft hat bereits eingesetzt, um den Beständen neues Blut zuzuführen. Es wird angeregt, neue Rassen, welche noch nicht im Verein Eingang gefunden haben, zu züchten. Die Mitglieder melden hierzu an den 1. Vorsitzenden bis zur nächsten Versammlung.

Zuchtkollege A. Kleinjung berichtete über die Tagung der Jugendgruppe des Vereins soll in der nächsten Generalversammlung am 5. April erfolgen. Jugendliche, männliche wie weibliche, welche sich für die Geflügelzucht interessieren, sollen als selbständige Gruppe aufgebaut werden. Zuchtkollege Theo Enneper als Leiter der Gruppe wird die jungen Züchter mit Rat und Tat betreuen. Vom Verein aus werden Beihilfen bereitgestellt. In Kierspe wird durch Aufruf zur Anmeldung aufgerufen.

Zuchtkollege Ad. Kleinjung beging — wie wir berichteten — im Februar sein 50jähriges Zuchtjubiläum. Der Vorsitzende dankte ihm noch besonders für sein beständiges Arbeiten zum Wohle der Geflügelzucht. Die Jahreshauptversammlung findet am 5. April statt. Jahresberichte und Wahlen bilden die Tagesordnung. Ein Vortrag über Kükenaufzucht wird von fachkundiger Stelle gehalten werden. Am folgenden Tage wird dann die erste Versammlung der Jugendgruppe stattfinden.

Betrüger festgenommen

Wie wir erfahren, ist in der Umgebung von Halver ein Mann aufgetreten, der bei einigen Landwirten um Arbeit angefragt hat. Er versuchte jeweils vor Aufnahme der Arbeit einen Vorschuß zu bekommen, um seine noch an dem alten Wohnort stehenden Gepäckstücke abholen zu können. In einigen Fällen gelang ihm dieses Manöver und auch in einem heimischen Betrieb konnte der Gauner 60 DM erschwindeln.

Diesem Geschädigten kam die Sache allerdings anschließend doch etwas recht eigenartig vor, so daß er die Polizei benachrichtigte, die des Unbekannten bald habhaft werden konnte und weitere Betrügereien aufdeckte. Der Täter ist dem Amtsgericht in Lüdenscheid vorgeführt worden, wo der Richter Haftbefehl erlassen hat.

Eine öffentliche Kreistagssitzung findet am 25. März, 15 Uhr, im Wirtschaftssaal der Burg Altena statt.

7,5 cm Granate auf Halversdhem Bahngelände

Kinder bewarfen Rangierlok — Bahngelände ist kein Spielplatz — Beginnender Waldbrand frühzeitig bemerkt

Mehr und mehr wird das Gelände des Halverschen Bundesbahnhofs unberechtigterweise von der Jugend betreten und als Spielplatz benutzt. Ungeachtet der Gefahr, der sie hier ausgesetzt sind, haben sie schon mehr als einmal, und das nicht immer aus Leichtfertigkeit, erheblichen Schaden verursacht.

Erst jetzt wieder teilte uns der Leiter des Bundesbahnhofs Halver mit, daß erneut eine Rangierlok von Kindern mit Steinen beworfen wurde und hierbei die Scheiben im Stand des Lokführers zertrümmert worden wären. Am vergangenen Sonntag wurde ferner auf dem Schienenkörper eine 7,5 cm Granate gefunden, die in der Höhe des Einfahrtsignals zwischen die Gleise geworfen worden war.

Allgemein wird es bekannt sein, daß es sich bei solchen Handlungen um vorsätzliche Transportgefährdungen handelt. Selbst dann, wenn die jugendlichen Täter nicht so zur Rechenschaft gezogen werden können, wie es bei Erwachsenen der Fall ist, dürfte aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die Erziehungsberechtigten für jeglichen Schaden, der von ihren Pflegebefohlenen verursacht wird, aufzukommen haben. Außerdem wird es von Fall zu Fall zu überprüfen sein, ob nicht gleichzeitig eine Vernachlässigung der Aufsichtspflicht vorliegt.

Eine weitere, zur Zeit vorherrschende Unsitte ist das von Kindern so beliebte Flämmen. So hatten erst am letzten Sonntag einige Jungen in einer Kulturpflanzung in der Hohwarde einen breiten Streifen dürres Gras angezündet. Schon bald hatte sich das Feuer bis an die angrenzende Fichtenschonung gearbeitet und hier reichlich Nahrung gefunden. Nur dem Einsatz des Gemeindeförsters Armin Herre ist es zu verdanken, daß hier größerer Schaden vermieden wurde. Hier liegt es einwandfrei fest, daß es Kinder waren, die das Feuer angezündet haben. Wenn es jetzt schon an der Zeit ist, das Flämmen einzustellen, denn nach dem 15. März eines jeden Jahres ist das nicht mehr erlaubt, so sollte doch vor allen Dingen darauf geachtet werden, daß bei Verrichtung dieser Arbeiten keine Kinder zugegen sind und sie erst recht nicht mit der Erledigung dieser Arbeiten beauftragt werden.

Das Versetal versinkt mehr und mehr

Klamer Viadukt steht im Wasser

Durch den dauernden Zufluß aus dem großen Niederschlagsgebiet der Versesperre ist der Pegelstand bereits auf über 8,5 Millionen Kubikmeter gestiegen. Die Ausdehnung des Wassrspiegels ist so enorm, daß bereits die mittleren Pfeiler des Klamer Viadukts vom leicht gekräuselten Wasser umspült werden.

In diesem Zusammenhang ist es einmal interessant zu erfahren, wieviel Millionen Kubikmeter gestaut sein könnten. wäre kein Wasser aus der Sperre abgelassen, und welche Zeit erforderlich wäre, die restlos gefüllte Sperre wieder zu entleeren.

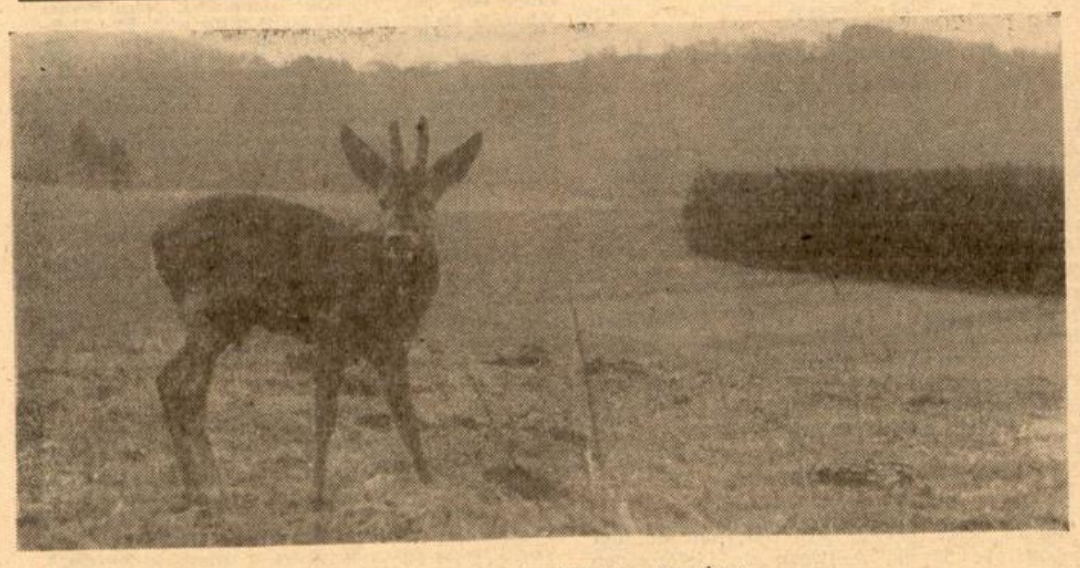
Rund elf Monate sind vergangen, als der Einstau an der Versetsperre begann. Trotz des stetigen Zulaufs fließen pro Sekunde durchschnittlich 230 Liter Wasser bei Tag und Nacht ab. Die sich dadurch aufzustellende Tabelle sieht dann wie folgt aus:

1 Sekunde	230 Liter
1 Minute	13 800 Liter
1 Stunde	828 000 Liter
1 Tag	19 872 000 Liter

= 19 872 Kubikmeter Wasserablauf

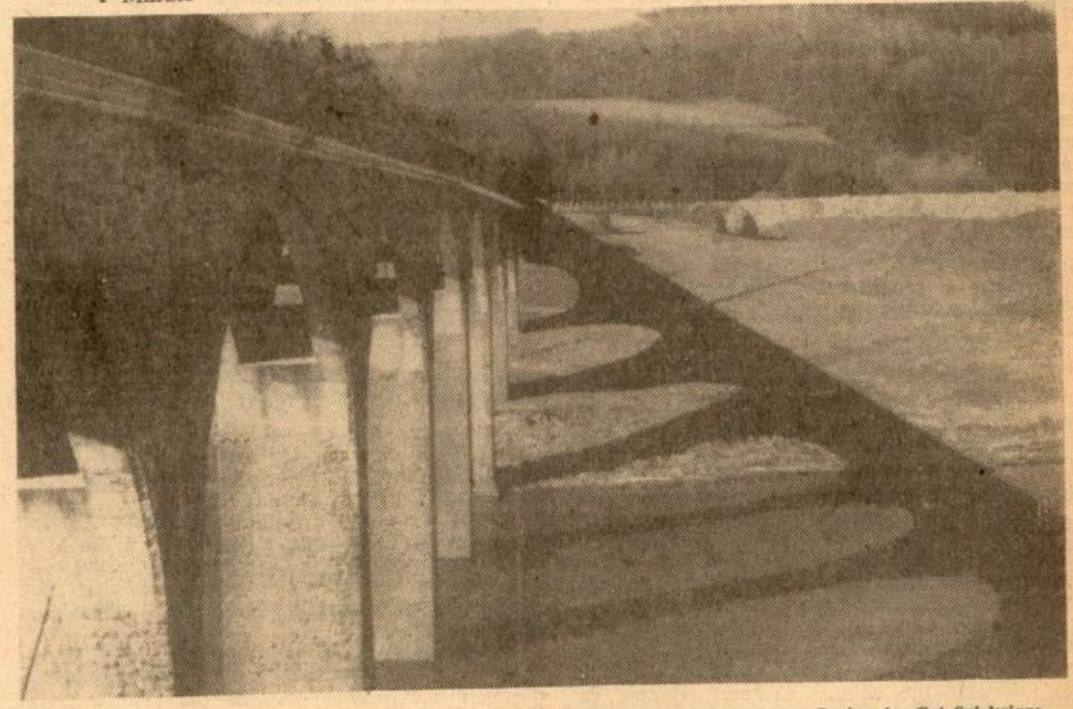
Damit ergibt sich dann auf den Monat umgerechnet ein Wasserabfluß von 596 160 Kubikmeter im Monat, zu denen 300 000 Kubikmeter zu zählen sind, die vom Städtischen Wasserwerk bezogen werden, so daß 896 160 Kubikmeter monatlich durch die Schieber der Sperre fließen. Auf die vergangenen elf Monate umgerechnet würde die Sperre also rund zehn Millionen Kubikmeter Wasser mehr enthalten können. Doch es ist ja nicht der Zweck nur Wasser aufzustauen, sondern auch wohlproportioniert wieder abzugeben.

Was 32 Millionen Kubikmeter angestautes Wasser bedeuten, läßt sich leicht ermessen, wenn bedacht wird, daß beide Schieber des Damms 26 Tage und Nächte voll aufgedreht sein müßten und in jeder Sekunde 14 000 Liter Wasser ins Versetal stürzten, um das Becken zu leeren. Daß es dabei zu Ueberschwemmungen kommen würde, ist erklärlich. **ts**



„Weidmannsheil!" der Kamera

Großes Glück hatte unser Reporter, als er zur Erledigung eines Auftrages, die Straße nach Heedfeld hinter Heerwiese passierte. Zwar benutzte er für diese außergewöhnliche Gelegenheit das Tele-Objektiv, aber der Schnappschuß ist ihm wirklich gelungen. Der Spießer im Bast scheint alle Scheu in den schweren Wintertagen verloren zu haben. Neugierig äugt er in die Kamera, und denkt gar nicht daran, das Weite zu suchen. Foto: Gründken



Das Wasser der neuen Versetalsperre erreichte schon vor einigen Wochen das Tal, an dessen Beginn das Gut Spielwigge liegt und das von dem großen Viadukt kurz vor seiner Einmündung in das größere der Verse überquert wird. Unserem Reporter gelang in diesen ersten Frühlingssonnentagen diese schöne Aufnahme. Foto: Schulte

Schuberth: Keine Tariferhöhung bei Bundespost

In 10 Jahren Sofortsprechverkehr verwirklicht

dmt. Bonn, 17. März

Bundespostminister Schuberth erklärte in Bonn, daß die Deutsche Bundespost 1951 wieder die Leistungen des Jahres 1936 erreicht habe. Die Postangehörigen leisteten zum großen Teil ihre Arbeit nicht wegen der Bezahlung, sondern weil sie sich verpflichtet fühlten, der Post nach alter Tradition zu dienen. Selbst der einfachste Postangehörige genieße in der Bevölkerung großes Vertrauen; Kriminalität sei beim Postpersonal sehr selten.

Minister Schuberth führte aus, daß die Post nicht an Tariferhöhungen denken könne, sie sei ein Staatsunternehmen und deshalb an haushaltsrechtliche Bestimmungen gebunden. Wenn auch Experten festgestellt hätten, daß die Tarife um 30 Prozent zu niedrig seien, so könne die Post sich doch nicht zu Tariferhöhungen entschließen, solange die Betriebsrechnungen noch ausgeglichen sind.

Außerdem kündigte der Minister mehrere Neuerungen an. Pakete sollen z. B. in festen Behältern versandt werden, und 2000 Bahnpostwagen für Schnellzüge werden angeschafft. Zwischen den Städten des Bundesgebietes soll innerhalb von 10 Jahren der Sofortsprechverkehr verwirklicht werden.

Die Bundespost hat heute 150 000 Beamte, 70 000 Angestellte und 80 000 Arbeiter, davon sind 72 000 Frauen. Mit rund 18 500 Motorfahrzeugen ist die Post der größte geschlossene Kraftfahrbetrieb der Welt. 50 000 Körperbehinderte arbeiten bei der Bundespost.

Kairo plant Neuwahlen

dmt. Kairo, 17. März

Diplomatische Kreise erklären, daß die ägyptische Regierung Anfang April das Parlament auflösen und Neuwahlen abhalten will.

Der Innenminister hat drei hohe Polizeioffiziere bestraft, weil sie gegen die Ausschreitungen am 26. Januar nicht vorgegangen sind. Acht weitere Polizeioffiziere erhielten wegen ihres energischen Einschreitens Auszeichnungen.

Admiral Hansen verklagt Kummernuß

dpa. Bonn, 17. März

Der 1. Bundesvorsitzende des Verbandes Deutscher Soldaten-Bund der Berufssoldaten (VDS/BVW), Admiral a. D. Hansen, hat Anklage gegen den 1. Vorsitzenden der Gewerkschaft Oeffentliche Dienste, Kummernuß, gefordert, der auf dem Hamburger Gewerkschaftstag gesagt hatte, daß Hitlers Generale, „die vor dem Gefreiten auf den Knien gerutscht sind", wieder Peiniger der deutschen Jugend werden wollten. Das ist nach Ansicht des VDS eine schwere Beleidigung und Verleumdung der lebenden und gefallenen Generale.

Der VDS/BVW stellt in diesem Zusammenhang fest, von 18 Feldmarschällen des Heeres seien neun ihrer Stellungen enthoben worden, drei gefallen und drei hätten ihr Leben nach dem 20. Juli verloren. Von den Generalobersten seien zwei hingerichtet und zwei in Unehren verabschiedet worden, nur wenige seien bis Kriegsende ungemaßregelt im Dienst geblieben. Ferner seien auf Hitlers Befehl 20 Generale von deutschen Gerichten aus politischen Gründen zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Zwei Landsberger entlassen

dpa. Frankfurt, 17. März

Willi Vogt aus Mülheim und Josef Schmidt aus Eching bei Freising sind aus dem Kriegsverbrechergefängnis in Landsberg entlassen worden. Vogt wurde wegen Beteiligung am Mord an einem amerikanischen Flieger verurteilt. Schmidt war beim Wachpersonal des Konzentrationslagers Mauthausen und erhielt seine Strafe für Grausamkeiten an Häftlingen.

„Welt": Nicht von Gewerkschaften finanziert

dmt. Hamburg, 17. März

Der Verlag „Die Welt" will den Bundestagsabgeordneten Dr Bucerius verklagen, wenn er für seine Behauptung, „Die Welt" werde z. Z. von den Gewerkschaften finanziert, nicht den Wahrheitsbeweis antritt oder sie öffentlich widerruft. Die Behauptung widerspreche der Wahrheit.

Die DGB-Bundespressestelle teilte am Montag mit, daß der Deutsche Gewerkschaftsbund und die ihm angeschlossenen Gewerkschaften der Zeitung „Die Welt" niemals Gelder zur Verfügung gestellt hätten.

Alle haben gesiegt

dmt. Bonn, 17. März

Zu der Harzer Nachwahl schreibt der Deutschland-Uniondienst der CDU, die Erfolge der Regierungspolitik fänden selbst in Notstandsgebieten einen solchen Niederschlag, daß die Scheinargumente der Opposition wirkungslos zu werden begännen. Der Wahlerfolg sei ein neues Argument gegen die SPD-Forderung nach Neuwahlen.

Der SPD-Pressedienst schreibt, die SDP habe ihr Mandat verloren, weil sie sich einer geschlossenen „antimarxistischen" Front gegenübergesehen habe. In dieser Front sammelten sich sehr viele bedenkliche Kräfte. Die DP stehe in bedenklicher Nähe des Faschismus. Das Wahlergebnis sei aber kein Erfolg der Regierungskoalition, sondern das Gegenteil, denn der SPD-Stimmenanteil sei von 35 auf 42 Prozent gestiegen.

Moskau besteht nicht auf Abbruch

dmt. Berlin, 17. März

Der politische Kommentator des Moskauer Rundfunks ist mit der Entwicklung in Persien und Aegypten zufrieden. In Persien hätte die „machtvolle Strömung des patriotischen Volkes" einen Kurswechsel der Regierung Mossadeq verhindert, der „schändliche Anschlag der amerikanischen Oelimperialisten" auf das persische Oel sei gescheitert.

Der amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland, McCloy, traf auf dem Luftwege in Paris ein.

Remers Revisionsantrag eine Geldfrage

Braunschweiger Prozeß kostete 14 000 Mark — „Möglichkeiten für Neo-Nazis"

dmt. Bonn, 17. März

Der 2. Vorsitzende der SRP, Remer, der wegen übler Nachrede und Verunglimpfung Verstorbener zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, will Berufung einlegen. Falls der Revision stattgegeben wird, findet die neue Verhandlung vor dem Bundesgericht in Karlsruhe statt.

Der Verteidiger erklärte, die Begründung für den Revisionsantrag werde erst nach der Zustellung des Urteils bekanntgegeben. Es ist jedoch naheliegend, daß lediglich die Kostenfrage entscheiden wird, ob Remer auf der Berufung besteht, denn der Braunschweiger Prozeß kostete ihn schon 14 000 Mark an Gerichtskosten, Gutachten- und Zeugengebühren.

Der englische konservative „Daily Telegraph" schreibt in einem Kommentar zum Remer-Urteil, das Urteil rechtfertige frühere Taten von Männern, die heute an prominenter Stelle im demokratischen Deutschland stehen. Allerdings könnte dieses Urteil eines Tages als Rechtfertigung für einen Versuch herangezogen werden, Deutschland durch Beseitigung der Diktatur, die heute seine östliche Hälfte beherrscht, zu einigen. Es könnte aber auch den Neo-Nazis dienlich sein, wenn sie mit Rußland paktieren wollten.



DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Übergangskleid

in jugendlich-anmutiger Form aus zweifarbigem Zellwoll-Ottomane in den Größen 38-46 nur 37⁵⁰

Ein Kleid, das Sie sich ansehen müssen!

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

W.-BARMEN · WERTH 76
W.-ELBERFELD · HERZOGSTRASSE 9

480

Nachdruck verboten



„Auf das Angenehmste überrascht!"

. . . so beschließt Herr Bernhard Vonstein, Büderich bei Düsseldorf, Am grünen Weg 4, seinen Bericht über **Klosterfrau Melissengeist.** Er hat ihn kritisch erprobt: bei nervösen Magenbeschwerden, bei Gallenbeschwerden, bei Schlaflosigkeit und anderen Gesundheitsstörungen des Alltags. **Herr Vonstein ist „auf das Angenehmste überrascht!" Vielen Menschen erging es schon so. Als sie den echten Klosterfrau Melissengeist erprobten, da wußten sie, warum seit Generationen Millionen Menschen auf ihn schwören!**

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder!**

Konservatorium der Musik in Hagen
Leitung A. Illinger · Künstlerischer Direktor: Alfred Hauer

Donnerstag, den 20. März 1952, 20 Uhr, Halver, Hotel zur Post

KONZERT

der Ober- und Ausbildungsklassen
ALFRED HAUER (Violine) · HANS FOITZIK (Klavier)
Karten zum Preis von DM 1.— an der Abendkasse

Regina-Lichtspiele
Halver, Haus zur Fuhr

Von Dienstag bis Freitag 20 Uhr
Humpherey Bogart, Eleanor Parker

Des Teufels Pilot
Im Zeichen der Düsenjäger!

Probleme, die im Mittepunkt des aktuellen Interesses stehen, bilden den Inhalt dieses Films.

Jugendfrei!

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr
Lane Wymann
Marlene Dietrich
in:
Die rote Lola
mit: **Michael Wilding, Richard Todd.**
Zwei Antipoden weiblichen Charmes halten in einer spannenden Mordaffaire das mitgerissene Publikum in Bann. –
Wochenschau und Beiprogramm



Am Mittwoch 19. 3. 52, 20 Uhr
Vortrag von Dipl. Ing. Paulmann
über

Propangas im Landhaushalt

in Ockinghausen (Deutsches Eck)
beim Landberatungsdienst

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!

Zu kaufen gesucht:
kleinere Drehbank, Shaping und Excenterpresse ca. 25-40 to. Druck.

Abzugeben:
Federhammer, 120 kg. Bärgewicht, wenig gebraucht.

Angebote unter No. 547 an den Allgemeinen Anzeiger

Lohnbuch
für den landwirtschaftlichen Betrieb, mit ausführlicher Anweisung
vorrätig bei
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.,
Halver

Nur 3 1/3 Pfennig

zahlen Sie pro Tag (das macht im Monat DM 1,—) und erhalten dafür jede Woche eine zweifarbige Kupfertiefdruck-Illustrierte. Sie heißt „abz" und ist mit den neuesten Fotos aus aller Welt und ihren reich bebilderten Reportagen eine unterhaltsame Ergänzung zur täglichen Zeitungslektüre. Ihre Bestellung nimmt die nächste Geschäftsstelle dieser Tageszeitung entgegen

„abz"-Bestellschein

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____